

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Darnbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Josefi-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Montag den 21. März.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Karl Freiherrn von Szankovics, Landwehr-Divisionärs in Graz, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben aus diesem Anlasse den Feldzeugmeisters-Charakter ad honores und die Würde eines Geheimen Rathes, beides mit Rücksicht der Tage, zu verleihen;

den Generalmajor Hermann Ritter von Busz, Commandanten der 12. Infanterie-Brigade, zum Landwehr-Divisionär in Graz zu ernennen;

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Leopold Du Fresne, Commandanten der 5. Artillerie-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei zu verleihen; zu ernennen:

die Oberste: Ludwig Merkel, Commandanten des Corps-artillerie-Regiments Josef Wenzel Fürst von Biechtenstein Nr. 9, zum Commandanten der 5. Artillerie-Brigade, und

Theodor Pietsch Edlen von Sidonienburg, übercomplet im Corpsartillerie-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 8, beim technischen Militär-Comité, bei Uebersehung in den Präsenzstand des Corpsartillerie-Regiments Josef Wenzel Fürst von Biechtenstein Nr. 9, zum Commandanten dieses Regiments;

Ferdinand von De Sommain, Commandanten des Infanterieregiments Markgraf von Baden Nr. 23, zum Commandanten der 12. Infanterie-Brigade, und

Hermann Köves von Köveshaza, des Infanterieregiments Erzherzog Friedrich Nr. 52 zum Commandanten des Infanterieregiments Markgraf von Baden Nr. 23.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberlandesgerichtsrathe Wolfgang Ritter Hochberger von

Hieronimshof in Prag anlässlich der erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige, treue und sehr erspriessliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes ausgezeichneten Oberlandesgerichtsrathe Anton Siegert in Prag anlässlich der erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige, treue und erspriessliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes ausgezeichneten Bezirkshauptmann Josef Ritter von Seifert zum Statthaltereirathe bei der Statthalterei in Zara allergnädigst zu ernennen geruht.

Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. März d. J. dem Oberpostcommissär Rudolf Freiherrn Aichelburg von Bichelhof in Linz und dem bei der Post- und Telegraphen-Centralleitung im Handelsministerium in Verwendung stehenden Postsecretär Konrad Hoheisel das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 16. März 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IX. Stück der polnischen, das X. Stück der polnischen und kroatischen und das XI. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Unsere Escadre vor Kreta.

Gegenüber den Meldungen, die über die Rückkehr, beziehungsweise Abberufung der österreichisch-ungarischen Escadre von Kreta auftauchen, wird dem „Fremdenblatt“ Folgendes mitgetheilt: Eine Rückkehr oder Auflösung unserer Escadre findet nicht statt, was durch die noch nicht geregelten Verhältnisse auf der Insel Kreta vollkommen begründet ist. Wohl aber ist wegen der langen Dauer der Indiensthaltung unserer Schiffe deren Dockung nöthig. Um weiters der Bemannung, welche durch den gleichförmigen Dienst auf die Dauer

ergibt sich eine Vergrößerung der obersten Krateröffnung in einem Sinne um 100 Meter und im andern um 50 Meter. Das sind beträchtliche Unterschiebe, welche deutlich zeigen, wie stark sich in 29 Jahren das Bild des Kraters verändert hat. Hand in Hand mit den Veränderungen der Breite des Kraters gehen auch jene der Höhe des Kraterbaumes. Es liegt uns eben eine genaueste Relieffarte des italienischen militär-geographischen Instituts vom letzten Jahre vor, aus welcher ich bedauerlicherweise entnehme, dass ich am Aetna keine 3313 Meter erstiegen, wie es in allen Reisehandbüchern steht, sondern nur eine Höhe von 3274 Meter. Die aller Welt bekannte Höhengcote für den Aetna mit 3313 Meter wird verschwinden müssen, ebenso wie in nicht ganz 30 Jahren circa 40 Meter Lavaschlacke in die Kratertiefe abgestürzt sind, von wo sie gekommen sind. Die Höhe, die mit 3313 Meter cotiert war, nannte man das Horn, dasselbe lag auf der Nordost-Seite. Heute ist die höchste Erhebung im Süden des Kraters. Auch ist der ganze Kraterbaum unregelmäßig ausgefressen; die größte Höhendifferenz desselben beträgt 80 Meter. Was die grauenhafte Tiefe des Kraters anbelangt, so ist dieselbe sehr schwer nur annähernd abzuschätzen. Selbstverständlich muss sich dieselbe auch fortwährend verändern; dazu tragen zweierlei Umstände bei: die beständigen Lava-Ergüsse und die einströmenden Krater-ränder. Die Grundfläche des Kraters beträgt 162 Meter unter dem höchsten Punkt des Aetna.

Vor Jahren bestimmte Ricco die Tiefe durch

zu sehr in Anspruch genommen wird, die unumgänglich gebotenen Ruhe- und Erholungspausen zu verschaffen, unternehmen die Escadreschiffe abwechselnd Fahrten nach Smyrna, wo sie beiläufig zehn Tage verweilen. Die Dockung findet im Hauptkriegshafen Pola statt. Die Reisen unserer Schiffe nach Smyrna, sowie behufs Reparatur und Reinigung nach Pola dürften die Ursache der auftauchenden Gerüchte von der theilweisen Abberufung und Rückkehr der Escadre bilden. Das Kriegsschiff „Kaiser Franz Josef I.“ war zu Beginn dieses Monats zur Erholung nach Smyrna gesegelt und kehrte von dort nach einem zehntägigen Aufenthalte nach Suda zurück; von hier aus trat es am 13. d. M. die Reise nach Pola an, wo es behufs Dockung, unvorhergesehene Zufälle ausgeschlossen, heute oder morgen eintreffen dürfte. Nach dem Eintreffen des Rammkreuzers „Kaiser Franz Josef I.“ in Pola werden sich dort zwei Schiffe der Escadre befinden, da der Kreuzer „Leopard“ schon seit längerer Zeit im Dock in Pola liegt. Nach Beendigung dieser Arbeiten in Pola kehren beide Schiffe wieder zur Escadre zurück. Wahrscheinlich dürfte dann der Kreuzer „Tiger“ von der Escadre zu gleichem Zwecke die Fahrt nach Pola antreten.

Die Lage in Macedonien.

Der „P. C.“ schreibt man aus Constantinopel, 13. März: Die politische Lage in Macedonien, welche in der letzten Zeit zu Besorgnissen Anlass gab, kann wieder mit größerer Zuversicht betrachtet werden. Die Freilassung der meisten bulgarischen Häftlinge im Vilajet Kossovo, welche durch die dahin entsendete türkische Special-Commission verfügt wurde, hat allerorts einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Das Verdienst, diesen Umschwung herbeigeführt zu haben, gebührt mehreren Botschaftern bei der Pforte, welche die Aufmerksamkeit des Sultans auf die Gefahren gelenkt haben, die aus der Herbeiführung von „macedonischen Greueln“ entstehen müssten. Zur Verwirrung der Verhältnisse im Vilajet Kossovo hatten sowohl die macedonischen Comitès wie die türkischen Behörden beigetragen. Die ersteren durch die Anlegung geheimer Waffendepots und Aufstapelung von Dynamitvorräthen, und die türkischen Behörden durch die Verfolgung von zahlreichen unschuldigen bulgarischen Einwohnern des Vilajets. Es scheint auch erwiesen zu sein, dass der erste Anstoß zu den Wirren in diesem Vilajet von Mitgliedern der macedonischen Comitès ausging, welche, als Baptists verkleidet, die bulgarische Bevölkerung verfolgt und

Hineinfallenlassen schwerer, großer Steine und berechnete die Tiefe auf 424 Meter. Diese beträchtliche Tiefe würde unter das Niveau, auf welchem die Sternwarte steht, hinabreichen. Auf der Westseite ist es möglich, ein Stück auf einer sanfter geneigten Fläche gegen den Mittelpunkt des Kraters vorzubringen. Leider war das an diesem Tage absolut undurchführbar wegen der enormen Dampfsauswürfe. Wir hätten deshalb auch nichts sehen können. Ich ergötze mich daran, von verschiedenen Seiten in den Felsenzyklus, in das kolossale Amphitheater herabzusehen. Dieser letzte Vergleich wäre noch der bestgewählte — zu diesem Aussehen tragen noch am meisten die regelmäßig sich abstuftenden Erdschichten bei, die von weitem so aussehen wie die steinernen Sitzplätze der alten griechischen Theater, dazu noch der reiche Farbenschmuck durch die verschiedenen Inkrustationen und Sublimationsproducte, von Eisenchlorid, Salmiak und Schwefel, welche die Kraterwände auskleiden, wobei die röthliche und gelbe Färbung die vorherrschende ist. Auch braune, dunkelgrüne und helle Farben sind dazwischen gemischt. Den gluthängigen Schlund, welcher nach genauen Beschreibungen des Ricco einen ~ förmigen Mund hat, konnten wir wegen der dichten Rauchsäule nicht sehen.

Volle zwei Stunden verbrachten wir hier oben an den verschiedenen Punkten des Kraters. Carbonario scheint von meiner Wissbegierde nicht sehr erbaut gewesen zu sein. Beim Rückwege musste ich noch einige Male mit den toschenden Erdsprüngen nähere Bekanntschaft machen, insbesondere an Stellen, wo der dicke

Feuilleton.

Ein Morgen am Aetna-Krater.

Von Albin Belar.
(Fortsetzung.)

Ein großartiges Bild! Es hat der aufgewendeten Mühe verlohnt! Wie eine Fata morgana sehe ich vor mir einen zweiten Aetnakegel liegen: den großmächtigen, tiefblauen, scharfumschriebenen Schattenkegel des Aetna, welcher immer kürzer wird. Wie der Schatten eines Riesen legt er sich beim Sonnenaufgang über ganz Sicilien hin. Großartig ist dieser Schattenkegel beim Sonnenuntergang, wo er sich gegen Osten zieht. Eine ähnliche, großartig wirkende Schattenbildung kann man auch am Monte Maggiore am Quarnero, beim Sonnenaufgang beobachten. Da dehnt sich der Schattenkegel über die ganze istrianische Halbinsel und über die Adria hin aus.

Nun wenden wir uns von der lieblichen Landschaft ab und wollen unsere ganze Aufmerksamkeit dem qualmenden Kraterschlunde zuwenden. Der Krater ist mehr oder minder rund, der Durchmesser desselben beträgt etwa einen halben Kilometer. Nach genauen Messungen, die im Jahre 1897 vom Director Ricco unternommen wurden, beträgt der größte Durchmesser 500 Meter und der kleinere 400 Meter. Verglichen mit den Aufnahmen vom Jahre 1868, wo die Ausmaße mit 400 und 350 Meter festgestellt wurden,

dadurch zum Widerstande gereizt haben sollen. Dafs die von diesen Comitès genährte Aufregung bereits einen bedenklichen Charakter angenommen hat, ist auch aus den politischen Morden ersichtlich, die nicht nur im Vilajet Kossovo, sondern auch in Constantinopel in der letzten Zeit vorgefallen sind. Es ist nämlich mehr als wahrscheinlich, dafs die Ermordung des Redacteurs des Organs des bulgarischen Czarchates „Kovine“, Herrn Matebonky, gleichfalls mit der macedonischen Agitation in Zusammenhang steht. Unter solchen Umständen ist es erfreulich, dafs die Pforte der Gefahr, die ihr in Macedonien drohte, rechtzeitig inne wurde und das strenge Regiment des Bali von Uesküb durch das milde Vorgehen der dahin entsendeten Specialcommission ersetzte. Auch darf man auf die weitere Befolgung einer ruhigen und klugen Politik seitens der bulgarischen Regierung hoffen, umsomehr als sie davon unterrichtet ist, dafs sie im entgegengekehrten Falle bei keiner auswärtigen Macht Unterstützung finden würde.

Die schwedische Marine.

Man schreibt aus Stockholm vom 13. März: Die Regierung hat im Reichstage eine Vorlage eingebracht, durch welche einem allgemein empfundenen Mangel der schwedischen Marine abgeholfen werden soll. Die Hauptstation der schwedischen Kriegsflotte ist bekanntlich Karlskrona, an der Südküste des Landes, während eine andere Abtheilung der Flotte sich im Hafen von Stockholm befindet. An der Westküste dagegen besitzt Schweden keinen Kriegshafen mit dazu gehörigen Dockanlagen u. s. w., ja nicht einmal einen einfachen, geschützten Zufluchtsort. Das Marine-Ministerium hält es nun für eine unaufschiebbare Nothwendigkeit, diesem Zustande ein Ende zu setzen und hat demgemäß dem Reichstage einen Vorschlag unterbreitet, wonach die große Schiffbau-Aktiengesellschaft „Vindholman“ bei Gothenburg sich gegen eine bedeutende einmalige Zahlung verpflichten würde, ihre gegenwärtigen Dockanlagen dermaßen zu erweitern, dafs selbst die größten schwedischen Kriegsschiffe in denselben ausgebessert werden könnten, und den schwedischen Kriegsschiffen vor allen anderen jederzeit den Vorrang zu lassen.

Wenn nun gleichzeitig, was als ausgemachte Sache angesehen werden kann, der Einlauf von Gothenburg stark befestigt wird, so würde dies nach der Ansicht der Marineverwaltung für die Bedürfnisse der Kriegsflotte genügen. Von verschiedener Seite wird jedoch dieser Vorschlag eifrig bekämpft, da man geltend macht, dafs ein Vorzugsrecht, wie das erwähnte, sich im Ernstfalle als völlig wertlos erweisen könnte. Wenn die Dockanlagen im betreffenden Augenblicke von Privatschiffen eingenommen sind, so werde es der Verwaltung der Schiffswerfte selbst beim besten Willen ganz unmöglich sein, einem der Ausbesserung bedürftigen schwedischen Kriegsschiffe Aufnahme zu gewähren. Es wiegt unzweifelhaft die Ansicht vor, dafs der Staat selbst unweit Gothenburg einen Kriegshafen nebst Docks anlegen sollte, was freilich einen bedeutenden Kostenaufwand erfordern würde. Sollte sich nun die Mehrheit des Reichstages auf diesen Standpunkt stellen, so wird schließlich der Regierung doch nichts übrig bleiben, als den letztbezeichneten Weg einzuschlagen.

Rauch jeden Ausblick zum Boden versperrte; Carbonario war immer hilfreich zur Hand. Beim Abstieg, eigentlich könnte ich sagen beim Abfahren, konnte ich noch eine erhöhte Thätigkeit des rauchenden Kraterkegels in- und auswendig bemerken. Wir statten noch einem anderen kleinen Krater den Besuch ab, der heute auch lustig dampft und in der unmittelbaren Nähe der Sternwarte sich befindet. Hoch befriedigt und die überstandenen schmerzlichen Mühseligkeiten vergessend kehren wir dann in unserem sonderbaren Alpenhotel ein. Dort mache ich die Bekanntschaft eines äußerst liebenswürdigen Ingenieurs vom militär-geographischen Institut aus Florenz. Ich hatte ihm ein Schreiben überbracht von der Sternwarte in Catania; dortselbst ist ein Universitätsprofessor aus Palermo eingelangt, um Messungen der Refraction des Lichtes gegen das Aetna-Observatorium zu unternehmen. Unser Florentiner hatte sich nach dem Durchlesen der Zeilen sofort zu den Instrumenten begeben, welche auf eigens dazu gemauerten Steinpostamenten aufgestellt waren. Schlag 7 Uhr beginnt man Signale zu wechseln — kleine Spiegelchen werden bewegt und die Lichtsignale im Fernrohr gegenseitig aufgefangen. Nach zehnmaligen Wechsel der Spiegelreflexe beginnt die Beobachtung mit dem großen Instrument. Ich war nicht wenig überrascht, die Spiegelreflexe der Sternwarte von Catania so deutlich zu sehen. Jetzt wird diese Zeichensprache nicht mehr nothwendig sein, weil bereits eine Telephon-Verbindung mit Catania hergestellt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Saibach, 17. März.

Die Parteien treffen Vorbereitungen für die nächsten Montag stattfindende Eröffnung des Reichsrathes, indem sie für Samstag und Sonntag Clubversammlungen einberufen haben. Neuestens ist auch der Polencub zu einer Versammlung für Sonntag einberufen worden. Am selben Tage findet die Versammlung der Verfassungspartei des Herrenhauses statt, nachdem Samstag deren Executivcomité eine Berathung abhalten wird. Gleichfalls tritt die Mittelpartei des Herrenhauses zusammen. Die christlich-social Vereinigung des Abgeordnetenhauses wurde für Donnerstag einberufen. — Auch die Parteigruppe der Rechten des Herrenhauses wird vor Eröffnung des Reichsrathes die neue politische Lage in Erörterung ziehen. Der Obmann Franz Graf Falkenhayn hat das Executivcomité für Sonntag, die Gesamtheit der Parteigruppe für Montag einberufen. Abg. Ritter von Jaworski richtete an die Clubobmänner der Rechten ein Rundschreiben, mit welchem er dieselben zu einer Conferenz für heute einlud und sie ersucht, die Mitglieder der parlamentarischen Commission zur Vollversammlung auf Freitag einzuberufen.

Aus den Berathungen, welche von den Wahlcomités und den Vertrauensmännern des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen, Mähren, Niederösterreich und Steiermark gepflogen wurden, folgert das „Fremdenblatt“, dafs die Sprache der Thatsachen, welche sich aus der Zusammensetzung des Cabinets Thun ergibt, volles Verständnis gefunden hat und richtig gedeutet wird. Ueber das Wesen der Cooperation sei nach allen Richtungen Licht verbreitet worden und man werde sie nun richtiger und praktischer auffassen können. Auch die exceptionelle Haltung des feierlichen Großgrundbesitzes störe das Ensemble nicht, da den von demselben ausgesprochenen Besorgnissen durch die Erklärungen der anderen Großgrundbesitzergruppen in vollem Maße Rechnung getragen wurde. Aus den gesammelten Rundgebungen der verfassungstreuen Großgrundbesitzer gehe das Bestreben hervor, das Parlament arbeitsfähig zu machen; darin gebe sich die Verfassungstreue am stärksten kund und hiemit werden auch das Wesen und die Grenzen der Cooperation deutlicher als durch jede andere Rundgebung erklärt. Das „Fremdenblatt“ zweifelt nicht, dafs die Parteien der Rechten ihr Verhältnis zur Cooperation ähnlich auffassen werden, wie der verfassungstreue Großgrundbesitzer.

Der deutsche Reichstag berieth gestern die Militärstrafprozess-Ordnung. Bei § 2 wurde der Antrag des Abg. Munkel, wonach die Officiere des beurlaubten Standes in Zweikampfsangelegenheiten der Militärstrafgerichtsbarkeit zu entziehen seien, bei namentlicher Abstimmung abgelehnt und § 2 in der Fassung der Commission, wonach diese Officiere der Militärstrafgerichtsbarkeit unterstellt werden, angenommen. § 3, welcher bestimmt, dafs die dem activen Heere oder der Marine angehörigen Militärpersonen wegen aller strafbaren Handlungen auch vor ihrem Eintritt in den Dienst der Militärstrafgerichtsbarkeit unterstellt sind, wurde nach Ablehnung der freisinnigen und socialistischen Anträge, denen zufolge die betreffenden Militärpersonen der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterstellt werden sollen, angenommen. Nach Annahme der §§ 4 bis 7 in der Fassung der Commission entspann sich eine längere Debatte über den § 8, welcher

in der Fassung der Commission folgendermaßen lautet: Die Zuständigkeit der Militärgerichte für die ihnen unterstellten Personen soll noch ein Jahr über die Zeit der Militärcontrole dauern, wenn sich eine derartige Person wegen der ihr während der Dienstzeit widerfahrenen Behandlung einer Beleidigung, Körperverletzung oder Duellforderung gegen einen früheren, noch activen Vorgesetzten schuldig macht. Dieser Paragraph wurde in der Commissions- sowie in der Regierungsfassung abgelehnt. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Die Budgetcommission des deutschen Reichstages nahm gegen die Stimmen der Socialdemokraten und des Abg. Werner den in der gestrigen Regierungserklärung als annehmbar bezeichneten Antrag der Abgeordneten Bennigsen und Lieber an, wonach, falls die Marineausgaben in einem Etatjahre 117,525,494 Mark übersteigen, der Mehrbetrag nicht durch eine Erhöhung oder Vermehrung der Massenverbrauchs belastenden indirecten Steuern gedeckt werden darf. Die zweite Lesung des Flottengesetzes begann heute.

Wie man aus Madrid berichtet, ist der Erzbischof von Valladolid, Cardinal Cascajares, infolge der scharfen Kritik, die er in seinem Hirtenbriefe an den gegenwärtigen Zuständen Spaniens geübt hat, in der Presse Gegenstand vieler Angriffe geworden. Der Cardinal ist nun denselben mit einer neuen Publication entgegengetreten, in der er insbesondere die Auslegung, als ob sich seine Rundgebung in verhüllter Weise eigentlich gegen die herrschende Dynastie gerichtet hätte, nachdrücklich zurückweist. Er müsse gegen diese durch nichts begründete Unterstellung aufs energischste protestieren, da er nicht nur gegenüber der Königin-Regentin, der er zum tiefen Danke verpflichtet sei, und gegenüber dem Königshause jederzeit volle Loyalität bekundet, sondern überdies unter allen spanischen Prälaten den größten Eifer entwickelt habe, um den wiederholten Ermahnungen des Papstes an die spanischen Katholiken im Sinne des treuen Anschlusses an die herrschende Dynastie Geltung zu verschaffen. Er fühle sich durch die Zurechnung, dafs er dem Königshause, dem er während seiner ganzen Laufbahn solche Treue bewiesen, und der ausgezeichneten Frau, welche die Regentschaft führt, in seinem Alter abtrünnig geworden sei, tief verletzt.

Wie der Correspondent des „New-York-Herald“ in Washington erfährt, habe der neue spanische Gesandte Bernabe in einer Zusammenkunft mit dem Adjuncten des Staatssecretärs des Auswärtigen angekündigt, dafs Spanien bereit sei, für die Katastrophe der „Maine“ Schadenersatz zu leisten, wenn die Verantwortlichkeit festgestellt würde. Dagegen würde Spanien die Anwesenheit amerikanischer Kriegsschiffe in den cubanischen Gewässern und die Kriegsrüstungen der Vereinigten Staaten als Schädigung des Erfolges der Autonomie Cubas ansehen.

Im englischen Unterhause erklärte Balfour weiter, wenn die in den Anträgen dargelegte Politik das Glaubensbekenntnis der liberalen Partei sei, brauchten die Conservativen wegen des irischen Homerule nicht besorgt zu sein; denn dadurch würde die Möglichkeit einer Homerule für Irland beseitigt. Bei der Abstimmung über die Resolution ergibt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Wie verlautet, habe die russische Botschaft an die Pforte eine Note gerichtet, in welcher verlangt wird, dafs die vorläufige Zahlung der laut Abkommens auf 750.000 Pfund reducirten Rückstände aus der griechischen Kriegsschädigung erfolge.

Am seinetwillen.

Roman von M. Lichtenberg.

(47. Fortsetzung.)

„Ich hätte ja nun freilich im Namen meines Sohnes dagegen Einspruch erheben können, aber Fernando besitzt in den reichhaltigen Silberminen und den großen Ländereien, welche mir Fürst Potoltski, der Bruder meiner Mutter, hinterließ, ein fast königliches Erbtheil, und so beehrte ich von dem Erbe dieser Mutter nichts für meinen Sohn. Erst später, als mein Knabe genesen war und ich wieder mehr unter den Menschen lebte, fühlte ich die ganze schwere Last, welche die Handlungsweise Mercedes' auf mich geladen hatte. Niemand sprach mit mir von meiner verschollenen Gattin, und doch las ich es in allen Mienen, dafs ihre Flucht mit dem Fürsten Potemkin ein offenes Geheimnis war. Dieses Bewußtsein aber war für mein Ehrgefühl eine so peinigende Folter, dafs ich es nicht zu ertragen vermochte. Als mein Knabe wieder vollständig gesund war, übergab ich ihn der Obhut meines einzigen und besten Freundes, um nach Rußland zu reisen und von dem Fürsten Rechenschaft zu fordern. Oberst d'Estuniga, mein wackerer Freund, sammt seiner sanften Gattin versprachen mir auf das Heiligste, über das Leben meines Kindes mit Sorgfalt zu wachen, während ich dem Gebot der Ehre folgte. Doch unverrichteter Sache kehrte ich nach drei Monaten aus Rußland zurück. Fürst Potemkin hatte mit Mercedes eine Weltumseglungsreise angetreten und

niemand wufste, wohin die Reise gegangen sei. Wahrscheinlich hatte der Fürst dies geheim gehalten, um mir jede Verfolgung abzuschneiden. Obwohl ich mich nun im Besitze meines endlich genesenden Knaben glücklich fühlte und in meinem Herzen für Mercedes absolut nichts mehr lebte, als das Gefühl tiefter Verachtung, so blieb doch in meinem Gemüthe der Stachel der Schmach haften. Da brach der mit leidenschaftlicher Erbitterung geführte spanische Insurgentenaufstand aus und mit stolzer Freude ergriff ich die Gelegenheit, im Kampfe für die gute Sache des Königs Alfonso mein Leid zu verwenden. Zum zweitenmal ließ ich meinen lieben Fernando unter der gütigen Obhut des Obersten d'Estuniga zurück und eilte, in die königliche Armee mit Majorsrang eingereiht, nach dem Kriegsschauplatz. Das Kriegsglück war mir günstig und mein gütiger König hat mich über Verdienst mit Auszeichnung und Ehre überhäuft. Eines Tages, kurz nach Beginn des Carlismenaufstandes, überbrachte mir mein alter Kammerdiener nach meinem entlegenen Standquartier einen an mich adressierten Brief aus Constantinopel. Der Brief kam von einem dort lebenden deutschen Arzt und benachrichtigte mich von dem Tode meiner Gattin Mercedes und des Fürsten Potemkin. Beide waren bei ihrem derzeitigen epidemischen Krankheits ergriffen worden und binnen wenigen Tagen gestorben. Der deutsche Arzt, welcher sie bis zum letzten Augenblicke behandelt hatte, sandte mir den gerichtlich beglaubigten Todenschein der ge-

Der ökumenische Patriarch beantwortete ein eigenhändiges Schreiben des Königs Alexander mit der in warmen Worten zum Ausdruck gebrachten Versicherung des Entgegenkommens der serbischen Kirche. Die Admirale und Consulate auf Kanea erhielten von der christlichen Bevölkerung in Kiffamo die Mitteilung, daß sie dem Hungertode preisgegeben sei, wenn sie nicht mit Lebensmitteln versehen würde, und ihr nicht Wohnungen im Hafen von Kiffamo angewiesen würden. Das österreichisch-ungarische Thurmgeschiff »Wien« ist mit dem Contreadmiral Hinkel an Bord nach Kiffamo ausgelaufen.

Tagesneuigkeiten.

— (Regiments-Jubiläen.) In diesem Jahre feiern die Infanterie-Regimenter Nr. 48, 60, 61, 62 das hundertjährige Jubiläum, das Infanterie-Regiment Nr. 28 das zweihundertjährige Fest seines Bestandes. Die ersten vier Regimenter ergänzen sich aus den Ländern der ungarischen Krone, während das Infanterie-Regiment Nr. 28 seinen Ergänzungsbezirk in Prag hat.

— (Frau Erzherzogin Natalie), Tochter des Herrn Erzherzogs Friedrich, ist an typhösem Fieber erkrankt. Die jugendliche Erzherzogin ist bereits seit längerer Zeit leidend, so daß Professor Widerhofer schon wiederholt consultiert werden mußte.

— (Industrie-Enquête in Prag.) Die Industrie-Enquête wurde beendet. Die Teilnehmer verlangten für die österreichische Industrie ähnliche Begünstigungen wie Ungarn und Deutschland, brachten verschiedene Anregungen behufs Hebung des Unternehmungsgeistes, Erschließung ausländischer Absatzquellen, Schaffung eines Arbeitsministeriums vor und wünschten eine Reform des Zoll- und Tarifwesens sowie Regelung der Credit- und Arbeitsverhältnisse.

— (Der Zwischenfall auf deutsch-französischem Gebiete.) Die »Mosel- und Niederrhein« stellt den jüngsten Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze folgendermaßen dar: Montag wurde der Grenzcontrolor Wiese bei einem Dienstgespräch mit einem französischen Hüthenbeamten an der französischen Grenze mit Weidenruthen geschlagen. Der Auslauf zog sich auf deutsches Gebiet. Die Franzosen schimpften und warfen mit Steinen. Der hinzugekommene Grenzaufseher machte wegen des bedrohlichen Andrängens der Franzosen das Gewehr schußfertig. Die Franzosen zogen sich hierauf zurück. Der Urheber des Zusammenstoßes wurde von der französischen Behörde verhaftet. Die »Neuer Zeitung« erhielt eine Zuschrift, worin der jüngste Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze näher beleuchtet und hervorgehoben wird, daß sich der Vorfall nicht auf französischem, sondern auf deutschem Gebiete abspielte und daß von einem Zubodenversen des deutschen Beamten keine Rede sein könne. Der französische Arbeiter, welcher den deutschen Beamten auf die Schulter schlug, wurde bereits von den französischen Behörden verhaftet.

— (In Antwerpen) sind die Vorbereitungen zu dem dreihundertjährigen Jubiläum von Van Dyck im besten Gange. Gelegentlich des Jubiläums, welches im August stattfindet, wird die neue Monumentaltreppe des Rathhauses dem Gebrauch übergeben. Die Absätze sind

bornen Comtesse Mercedes de Portas, verheirateten Gräfin Steinfels, mit dem Bemerkten ein, daß die Verstorbene dies von ihm gefordert habe, damit ich, dem sie, wie sie selbst in ihrer letzten Stunde eingestanden, großes Unrecht zugefügt habe, durch die Nachricht ihres Todes das Recht erhalte, mir ein neues Lebensglück zu gründen. Als ich nach Beendigung des Aufstandes jedoch nach Madrid zurückkehrte, hatte ich zwar die völlige Freiheit, mich wieder zu vermählen, aber mein Herz schien für die Liebe erstorben zu sein. Die strahlendsten Schönheiten vermochten es nicht, mich zu fesseln. Denn im tiefverborgenen Schrein meines Herzens ruhte die geheiligte Erinnerung an ein engelreines, junges Weib, welches mir zwar unerreichbar war, deren wunderholdes Bild aber in so verklärendem Schimmer vor meiner Seele stand, daß ich keine andere Frau zu lieben vermochte. Da plötzlich traf ich vor ungefähr vierzehn Tagen auf dem Ball des österreichischen Gesandten in dem soeben aus Wien eingetroffenen neuen Gesandtschafts-Attache den Baron Salhofen, einen alten Bekannten aus früheren Zeiten. Ich hatte, so schwer es mir auch fiel, nichts mehr von dir zu hören, Seraphine, mit Absicht alle die endlos langen Jahre die Correspondenz mit Oswald gänzlich aufgegeben, weil ich fürchtete, selbst durch die harmlosesten Briefe Oswalds Eifersucht neue Nahrung zu geben und dir dadurch vielleicht trübe Stunden zu bereiten. So war ich denn allzu glücklich, endlich wieder einmal deinen lieben Namen aussprechen und von dir hören zu dürfen. Deshalb fragte ich den Baron Salhofen nach der ersten flüchtigen Begrüßung fast ungeduldig hastig nach dem Befinden meiner lieben Verwandten, des Barons Landsberg und seiner Gemahlin.

(Fortsetzung folgt.)

mit Fresken, Episcopen aus dem Leben Van Dycks darstellend, geschmückt. Diese Fresken wurden von den Professoren Boom, Dejangs, Houben und Berhaert unter der Leitung des Akademiedirectors de Briendt gemalt.

— (Von je 1000 Erdbewohnern) leben 558 in Asien, 242 entfallen auf unser Europa, weniger als die Hälfte davon, nämlich 111, leben in Afrika und 82 in Amerika. 5 befinden sich auf dem Ocean und in den Polargebieten und nur 2 in Australien. Daraus ergibt sich, daß Asien allein mehr als die Hälfte aller Menschen birgt, während nur ein Viertel der gesamten Menschheit in Europa lebt.

— (Gelbes Fieber.) Aus Rio de Janeiro, 15. d. M., wird gemeldet: In der vorigen Woche brach hier das gelbe Fieber aus. Bis jetzt kommen durchschnittlich 12 Todesfälle täglich vor.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchste Audienz.) Se. Majestät der Kaiser geruhten gestern allgemeine Audienzen zu erteilen; es hatten unter anderen die Ehre empfangen zu werden: Geheimer Rath Landespräsident in Krain Victor Freiherr von Hein und Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von Liechtenberg.

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Landespräsident Freiherr v. Hein ist heute früh mit dem Schnellzuge der Südbahn von Wien nach Laibach zurückgekehrt.

— (Fünfzigjähriges Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers wird, wie das »Neue Wiener Tagblatt« meldet, gleichwie für Militärs, auch eine Medaille für Civil-Staatsbeamte gestiftet werden. Diese Medaille (in Bronze) soll auf einer Seite das Bild des Monarchen, auf der anderen die Worte: »signum memoriae« und die Jahreszahlen 1848—1898 zeigen.

— (Der Czako für die Verpflegsmannschaft.) Nachdem mit der Gewehrbevaffung der Verpflegsmannschaft die Verpflegsbewandlung ausgesprochen der Charakter einer Hilfsarmee, beziehungsweise Truppe erhalten hat, wird für dieselbe mit heutigem Verordnungsblatt auch noch der Infanterie-Czako als Parade-Kopfbedeckung systemisiert, dieselbe daher auch hinsichtlich der Adjustierung den »Truppen« gleichgestellt.

— (Jubiläumstiftungen und Standarten.) Das »Fremden Blatt« schreibt: Getreu dem Wunsche Sr. Majestät des Kaisers, das Regierungsjubiläum in erster Linie durch Begründung wohlthätigen Zwecken geweihter Unternehmungen zu feiern, besteht, wie man uns mittheilt, bei mehreren Regimentern die Absicht, Jubiläumstiftungen für immerwährende Zeiten ins Leben zu rufen. Die Grundzüge, nach welchen diese Stiftungen gegründet werden, sind wohl nicht überall dieselben; die hervorragendsten, den wohlthätigen Zweck in erster Linie berücksichtigenden Modalitäten dürften aber bei sämtlichen ins Leben getretenen und noch zu gründenden Stiftungen die gleichen sein. Die Verbesserung der Stellung unserer Unterofficiere zum Zwecke ihrer längeren Erhaltung in der Armee hat schon in den verschiedensten Richtungen Anlaß zu Reformen gegeben. Dem gleichen Zwecke sollen nun in erster Linie auch die Jubiläumstiftungen dienen; aus deren Ertrag sollen länger dienenden Unterofficiere, die sich im Dienst durch besonderen Pflichter und Aufopferung hervorgethan, Prämien ausbezahlt werden. Es braucht nicht weiter erörtert werden, in wie richtiger Art die Frage der Erhaltung und Vermehrung eines tüchtigen Unterofficierscorps hiebei angefaßt wird. Die Truppe fühlt eben in erster Linie selbst den bedeutenden Nachtheil eines nicht auf der Höhe seiner Aufgabe stehenden Unterofficierscorps. Durch diese Stiftungen, von denen nur zu hoffen ist, daß das Jubiläumsjahr deren so viele ins Leben rufe, als wir Regimenter haben, wird aber auch der Geist der Zusammengehörigkeit der dem Regimente gegenwärtig auch nicht angehörigen Officiere rege erhalten; denn die Stiftungen sollen lediglich von activen Officiere des Regiments, sowie solchen, welche in dem Regimente vor dem Feinde gedient haben, begründet werden. Unter den ersten Regimentern, welche die Errichtung einer solchen Stiftung in umfangreichstem Maße beschloßen haben, können wir das 12. Uhlanen-Regiment Freiherr v. Sager nennen. So mancher Wunsch der Truppe verbindet sich mit dem erhebenden Gefühle, welches alle Angehörigen der Armee anlässlich des Regierungsjubiläums beseelt. Die Verbesserung der Officiersgehälter (welche erst jüngst in Deutschland eine gründliche zeitgemäße Regelung erfahren), die Lösung der Adjustierungsfrage, vornehmlich bei der Infanterie, gehören hiezu. Auch die Cavallerie erhofft sehnlichst die Wiederbetheiligung mit ihrem altherwürdigen Sieges- und Ruhmeszeichen — der Standarte. Dieser Wunsch tritt umso lebhafter auf, als die Fahnen der Infanterie-Regimenter zur Erinnerung an das Jubiläum mit der Medaille geschmückt werden sollen; eine Auszeichnung, welcher die Cavallerie als ehemals ebenfalls fahnenführende Waffe nur schmerzlich entzogen würde.

— (Die Lage der Privatangestellten.) Das Ministerium des Innern hat im vorigen Monate den ersten Theil der Ergebnisse der amtlichen Erhebungen über die Lage der Privatangestellten veröffentlicht. Wie das »Fremdenblatt« berichtet, ist die Bearbeitung des Materials speciell über die bestehenden Vorkehrungen für Alters- sowie Witwen- und Waisenversorgung schon so weit fortgeschritten, daß dem Erscheinen des zweiten, abschließenden Bandes schon für April oder Mai entgegenzusehen ist. Die Publication wird auch die Standesverhältnisse der Beamten der Verkehrsunternehmungen und der öffentlichen, aber nicht pensionsberechtigten Beamten der Landes-, Fonds- und Gemeindeverwaltungen darstellen.

— (Thierärztliche Wandervorträge.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ackerbau-Ministerium den diesbezüglichen Vorschlag auf Fortsetzung der sehr populär gewordenen thierärztlichen Wandervorträge im Laufe des heurigen Jahres genehmigt und hiefür einen entsprechenden Kostenbetrag bewilligt. — o.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 6. bis 12. März kamen in Laibach 25 Kinder zur Welt, dagegen starben 18 Personen, und zwar an Tuberculose 3, Entzündung der Athmungsorgane 1 und an sonstigen Krankheiten 14 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Wochenbettfieber 1 und Masern 1 Fall.

— (Sterbefall.) Eine edle Erdenpilgerin wurde ihrer segensreichen Lebenslaufbahn allzufrüh entzogen, einer Lebenslaufbahn voll unermüdlicher, aufopfernder Thätigkeit im Dienste der Nächstenliebe! Das Hinscheiden von Fräulein Marie Seunig, die so unerwartet vom Schauplatz ihres menschenfreundlichen Daseins abgerufen wurde, bedeutet für die Frauen des Vereines der christlichen Liebe vom heil. Vincentius von Paul einen schmerzlichen Verlust. Durch lange Jahre war die Verbliebene als Cassierin des Vereines opferwillig, mit wahrer Selbstverleugnung und stets bescheiden, jedes Verdienst für sich ablehnend, thätig. Unvergesslich wird daher das erfolgreiche Wirken der so früh Entschlafenen, die ihre ganze Kraft für das Wohl ihrer Nebenmenschen einsetzte, dem Vereine bleiben, der ihrer stets in Dankbarkeit und Liebe gedenken wird! — Am 24. d. M. wird um 9 Uhr früh eine heilige Seelenmesse in der Kapelle des Josefins für die unvergessliche, unersehbliche, edle Verstorbene gelesen, zu der sich gewiß alle Vereinsmitglieder einfinden werden.

* (Leichenbegängnis.) Bei der gestrigen Bestattung der verewigten Frau Leopoldine Gregoriz h kam die Verehrung und Wertschätzung für die edle Wohlthäterin beredt zum Ausdruck. Zahlreiche Blumenpenden, darunter ein prächtiger Kranz der philharmonischen Gesellschaft, schmückten den Leichenwagen. Die letzte Ehre erwiesen der Verschiedenen die Direction, der Lehrkörper sowie Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft und viele Honoratioren. Der Männerchor der Gesellschaft trug in der Kirche zu St. Christoph unter Leitung des Musikdirectors Herrn J. Böhrer einen ergreifenden Trauerchor vor.

— (Es will Frühling werden.) Der kalendermäßige Regierungsantritt des holden Lenzes, der Montag die kalte Majestät des Winters ablöst, beansprucht unter allen Ereignissen der letzten Zeit den ersten Platz. Nicht nur weil die Zukunftsmusik, die seine Thronbesteigung begleitet, deren Accorde durch das ganze Weltall hallen und dasselbe aus dem monatelangen Schläfe zu neuem Leben wecken, naturgemäß ein noch viel freudigeres Echo in aller Herzen wachruft, als alle Lobeshymnen, sondern auch seiner kosmopolitischen Eigenschaften halber, die jeder Schranke spotten. Seine in hoffnungsgrünes Gewand gekleideten Boten reden eine beredte Sprache, die in allen Gauen gleich gut verstanden wird. Ihr Erscheinen wird freudig begrüßt, wo immer, wie es in der schönen Freudenhymne unseres Schiller heißt, ihr holdes Rauber weht, werden alle Menschen Brüder. Wie an so manchen anderen Gräbern, pflanzt auch am Grabe des Winters der Mensch alljährlich gerne die Hoffnung auf, daß sich nun alles, alles zum Besseren wenden müsse. Und mit dieser Hoffnung begrüßen wir den Einzug des holden Lenzes.

— (Populär-wissenschaftliche Vorträge.) Der Unterstützungsverein für dürftige Schüler an der k. k. Oberrealschule veranstaltet unter gefälliger Mitwirkung der Realschulprofessoren einen Cyklus von vier Vorträgen und zwar: 1.) »Ueber elektrische Schwingungen und die Telegraphie ohne Draht« von Professor Probst am 23ten März; 2.) »Die Mikroorganismen im Haushalte der Natur und im Dienste der chemischen Industrie« von Professor A. Belar am 26. März; 3.) »Ueber Röntgen'sche X-Strahlen« von Professor Probst am 30. März und 4.) »Dantes Wanderung durch die Hölle« von Professor Laharner am 2. April d. J. Sämtliche Vorlesungen finden in der Zeit von 6 bis 7 Uhr nachmittags im Realschulgebäude statt. Der Eintritt zu den vier Vorträgen beträgt für je eine Person 1 fl. Ueberzahlungen werden dankbar angenommen. Karten zu einzelnen Vorträgen werden nicht ausgegeben. Der Unterstützungsverein beehrt sich höflichst zu ersuchen, in Hinblick auf den wohl-

thätigen Zweck die allfällige Theilnahme bei der Realschul-Direction, und aus Gefälligkeit bei der Verlagsbuchhandlung Kleinmayr & Bamberg und in der Handlung des Herrn Petrici am Hauptplatz in den ausliegenden Bogen zu zeichnen.

— (Postdienst.) Die postcombinirte Telegraphenstation in Nabresina 1 (Ort), politischer Bezirk Sefana, wurde am 16. d. M. mit beschränktem Tagdienste eröffnet.

— (Elektrische Beleuchtung.) Im Laufe der nächsten Tage finden behufs definitiver Uebernahme des Electricitätswerkes an die Stadtgemeinde die vertragsmäßigen Garantieproben statt. Aus diesem Anlasse wird es zur Erzeugung einer entsprechenden Belastung für die zu prüfenden Accumulatoren, Dampf- und Dynamomaschinen u. des öfteren erforderlich sein, daß die gesammte öffentliche Beleuchtung je nach Bedarf auch für einige Stunden bei Tag eingeschaltet werden muß, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

— (Zwei lyrische Clavierstücke von Josef Böhrer.) Robert Schumann hat bei Besprechung irgend einer Claviercomposition bemerkt, wie sehr manche Werke durch Bekanntsein mit dem Urheber gewinnen. An diesen bemerkenswerten Ausspruch des Meisters erinnerten uns unwillkürlich die in Druck erschienenen zwei Clavierstücke „Albumblatt“ und „Romanze“, durch deren Herausgabe Musikdirector Böhrer seine zahlreichen Freunde und Verehrer erfreut hat. Wohl wußte man seit langem, daß der feinfühligste Dirigent und Pianist vieles geschaffen hat, das er bisher der Öffentlichkeit vorenthielt und nur hie und da gestattete seine Bescheidenheit unserem Publicum einen kleinen Einblick in sein künstlerisches Schaffen durch Aufführung einiger schöner Chöre, die den besten Erfolg hatten und einzelner Clavier-Compositionen, die alle Kenner reizend fanden. Man wird uns daher gerne zustimmen, wenn wir behaupten, daß die vorliegenden zwei lyrischen Blüten durch Bekanntsein mit ihrem Urheber gewinnen, denn die Feinfühligkeit und Klarheit, die sein künstlerisches Wirken auszeichnet, ist auch ihnen aufgeprägt. Wie schon die Kennzeichnung andeutet, schreiten beide Stücke in stiller Grazie daher, die weiche Zartheit ist durch einfache, vornehme Klarheit verschönt, geistvoll und originell ist der melodische Gedanke, der ihnen zu Grunde liegt, fesselnde harmonische Wendungen, rhythmische und dynamische Feinheiten erhöhen ihren Reiz. Dabei sind beide Stücke technisch nicht schwierig, wenden sich nicht einseitig an die mechanische Fertigkeit, sondern hauptsächlich an das durchgeistigte Verständnis des Clavierspielers. Wir hoffen, daß die schöne Gabe nur den Anfang bedeutet und Director Böhrer nun auch weitere Schöpfungen der Öffentlichkeit übergeben wird; sie sollen willkommen sein! — Die beiden Clavierstücke sind, in einem Heft enthalten, in der Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg vorrätig.

* (Deutsche Bühne.) Während der Berichterstatter von dramatischem Berufe in dieser Spielzeit schon Gelegenheit hatte, eine ganze Reihe kritischer Thaten zu verüben, mußte sich der Berichterstatter, der die Musik abzuwägen hat, mit allgemeinen Betrachtungen begnügen, die den Standpunkt des Publicums und der Kritik in Zukunft Werken der leichten Kunstgattung gegenüber klären und Winke bieten sollen, wie der Uebergang zur Pflege der komischen Oper zu finden ist. „Die Gloden von Corneville“ gehören zweifellos zur besseren Gattung der „kleinen Musik“ sowohl in Hinsicht auf die fesselnde Handlung, die einen gesunden Kern hat, wie auch auf die musikalische Maché, die nebst der französischen Grazie sorgsamem Satz und pikante Instrumentation aufweist. Wir müßten jedoch das anlässlich der „kleinen Schäfchen“ bereits Gesagte wiederholen, wollten wir neuerlich die Gründe anführen, die der Aufnahme von Werken im Stile der älteren französischen Operette hinderlich sind: Es fehlen die Darsteller, die den Geist der Zeit, zu dem jene Werke gehören, auffassen, es fehlt die Aufnahmefreudigkeit des Publicums, das durch die Wiener Operette verwöhnt ist. In diesem Sinne ist auch die gelassene, kühle Aufnahme zu erklären, die der sonst gut vorbereiteten und im allgemeinen gut gegebenen Operette gestern zutheil ward. Freilich läßt sich auch nicht ableugnen, daß die Einzelleistungen, wenn sie auch anerkennenswerth genannt werden können, nicht darnach waren, um besonders erwärmend zu wirken, denn sie erhoben sich nicht über das Mittelmaß und ließen zumeist in Bezug auf Charakterisierung vieles zu wünschen übrig. Die Operette gieng zum Vortheile der Soubrette Fräulein Porth in Scene. Das ausverkaufte Haus, viele schöne Blumenpenden und wiederholte Hervorrufe zeugten von der dankbaren Anerkennung, die das Publicum der verdienstvollen Sängerin zollte. Eine sehr hübsche Leistung in gefanglicher Beziehung bot Fräulein Reval als Germaine; sie erntete hiefür wiederholten, warmen Beifall, der auch Herrn Sprinz für die gelungene Charakterisierung des alten Geizhalses, insbesondere in der Wahnsinnszene zutheil ward. Herr Sprinz ist — wie sich nun zeigt — ein ganz braver Charakterdarsteller, aber beileibe kein Komiker, am allerwenigsten aber ein Sänger. Herrn Bertini lag die Baritonpartie des Marquis zu tief, Herrn Neßl jene des Grenicheur,

aus der sich etwas ganz anderes machen läßt, stellenweise zu hoch. Recht komisch gestaltete Herr Lichten den Amtmann. Chor und Orchester waren unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottlieb sehr tüchtig. J.

— (Aus der Theaterkassette.) Am Montag eröffnet Adolf Fröden vom Raimund-Theater in Wien sein hiesiges Gastspiel mit Morres Possenreue „Der Glückselige“ und wurde der Vorverkauf für diesen Abend bereits eröffnet. Der Künstler tritt noch in einer weiteren Reihe von Stücken durchwegs lustigen Genres auf, in denen er Meisterleistungen bietet, die dem Wiener Publicum allzugut bekannt sind und von der Presse voll gewürdigt wurden.

— (Chorbenefiz.) Zum Vortheile der Damen und Herren des Chores der deutschen Bühne wird morgen die lustige Zeller'sche Operette „Der Obersteiger“ aufgeführt. Wenn wir einen Rückblick auf die bisherige Spielzeit werfen, nehmen wir mit besonderer Befriedigung wahr, daß der Chor stets Lob und Anerkennung erntete, gewiß eine seltene Erscheinung an einer Provinzbühne, wo der Chor sonst das Schmerzenskind zu sein pflegt. Der Damenchor hat insbesondere für sein erfolgreiches Wirken vollen Anspruch auf dankbare Anerkennung. Die Mitglieder des Herrenchores waren zumeist auch in kleineren Rollen beschäftigt und haben sich da gut bewährt. Wir brauchen wohl nicht erst an unser lebenswürdiges Publicum zu appellieren, um es zu zahlreichem Besuche der morgigen Vorstellung anzueifern.

— (Liedertafel.) Der Laibacher deutsche Turnverein veranstaltet morgen, Samstag, den 19. d. M., in der Glashalle des Casino unter gefälliger Mitwirkung des Männergesangsvereines „Andreas Hofer“ in Domschale, der Sängerrunde des Vereines und des Streichorchesters des Laibacher Bicycle-Club eine Liedertafel. Der Domschaler Männergesangsverein wird bei dieser Liedertafel außer den echt volksthümlichen Tirolerliedern zwei neue Chöre vom Innsbrucker Liederdichter Pembaur und zwar „Tirol mein Vaterland“ und „der deutsche Wald“ zum Vortrag bringen, die Sängerrunde des Turnvereines hat für diesen Abend folgende Vortragsordnung festgestellt: Piber: „Deutscher Festgesang“, Baldamus: „Wenn alle Brünnelein fließen“, und Pache: „Hüttchen so traut“. Den Schluß der Gesänge macht der Gesammtchor, Weinourms: „Lied der Deutschen“. Die Kapelle des Laibacher Bicycle-Clubs bringt unter anderem Webers Vorspiel zur Oper „Freischütz“, Czibulka's „Ständchen“, ein großes Potpourri von Triton und den Türkischen Marsch von Eilenberg zur Aufführung.

— (Kammermusik-Abend.) Heute findet um halb 8 Uhr abends der letzte Kammermusik-Abend dieser Saison im Abonnement statt. Es steht zu erwarten, daß unser dankbares Publicum die ausgezeichnete Vereinigung kunstsiniger Männer durch zahlreichen Besuch ehren wird.

— (Aus dem Vereinsleben.) Im Gemeinde- und Pfarrorte Podtraj, politischer Bezirk Adelsberg, ist die Gründung eines slovenischen Lesevereines im Zuge und wurden die bezüglichlichen Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits eingereicht.

— (Eine Bahn auf den Lufchariberg.) Das „Verordnungsblatt für Eisenbahn und Schifffahrt“ verlautbart: Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem Ferdinand Freiherrn zu Lichtburg in Villach die Bewilligung zur Bornahme technischer Vorarbeiten für eine schmalspurige Kleinbahn von Tarvis über Prisnig oder durch den Lufcharigraben auf den Lufchariberg im Sinne der bestehenden Normen auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 15. auf den 16. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Excesses, zwei wegen Bettelns, eine wegen Herumstreifens in der Stadt und eine wegen Verbrechen des Diebstahls (§ 171 und 176 II b). —r.

Musica sacra.

Samstag, den 19. März (Heiliger Josef, Nährvater Christi) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Instrumentalmesse in honorem sanctae Luciae von Dr. Franz Witt; Graduale und Tractus von A. Foerster; Offertorium von J. Bogani.

Sonntag, den 20. März (vierter Fastensonntag) Hochamt um 10 Uhr: Messe mit Orgel von Felix Uhl; Graduale und Tractus von A. Foerster; Offertorium von Dr. Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 19. März Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem st. Josephi von Pater Angelik Gribar. Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Josef Lavtjar.

Am 20. März Hochamt um 9 Uhr: Missa Cunibert von P. Kampis; Graduale von A. Foerster; Offertorium von J. Bangl.

Neueste Nachrichten.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 17. März. Die Pforte richtete ein Rundschreiben an die türkischen Botschafter,

in welchem sie unter Hinweis auf die letzten Circulare der Mächte die baldige Lösung der kretischen Frage urgirt. Es verlaute ferner, daß die Pforte bezüglich der erwähnten Frage eine Note an die Mächte zu richten beabsichtige, in welcher sie den Versuch der Ernennung eines türkischen Unterthanen zum Generalgouverneur von Kreta erneuern will. Dagegen wird in Pfortekreisen erklärt, man wolle nur nochmals an die guten Dienste der Mächte zur baldigen Lösung der kretischen Frage appellieren. In der Pforte nahestehenden Kreisen wird erklärt, daß die russische Botschaft keine Note bezüglich der rückständigen Kriegsschädigung überreicht habe und daß ein freundschaftliches Abkommen zu erwarten sei.

Spanien und Nordamerika.

(Original-Telegramme.)

Newyork, 16. März. Eine Depesche des „New-York-Herald“ aus Washington will wissen, es seien gestern dort Vorbereitungen getroffen worden, um das Geschwader des Contreadmirals Siccard in Key-West um sechs kleine Schiffe, und zwar drei Kanonenboote und drei Torpedoboote, zu verstärken.

London, 17. März. Reuters Office meldet aus Key-West, daß das amerikanische Schiff „Fern“ zur Ablösung des Stahlkreuzers „Montgomery“ nach Havanna abgegangen sei.

Die Vorgänge in Ostasien.

(Original-Telegramme.)

London, 17. März. „Reuters Office“ meldet aus Shanghai: Die Mitglieder einer wissenschaftlichen Mission amerikanischer Aerzte wurden in der Umgebung von Tjung-King von einer Menschenmenge angegriffen. Die eingeborenen Gehilfen der Aerzte wurden mißhandelt, einer derselben getödtet.

London, 17. März. Wie die „Times“ melden, sei Japan entschlossen, nicht zu gestatten, daß Rußland seine (Japans) Interessen in China schädige. Japan werde ferner jedem Versuche Rußlands, sich in China festzusetzen, Widerstand leisten.

Telegramme.

Wien, 17. März. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing den Gesandten des Johanniterordens den Grafen Podstajly-Wiechtenstein und nahm dessen Abberufungsschreiben entgegen.

Wien, 17. März. (Orig.-Tel.) Gestern nachmittags fand unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Cabinets theilnahmen. Ministerpräsident Graf Thun und die Minister Dr. Bärnreither und Dr. Raizl begaben sich heute abends nach Budapest.

Budapest, 17. März. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über das Budgetgesetz fort. Nächste Sitzung morgen.

Leipzig, 17. März. (Orig.-Tel.) Die hiesige Firma Becker & Comp. wird unter Mitwirkung der Direction der Discontogesellschaft in Berlin in eine Commanditgesellschaft auf Actien mit einem Capital von zehn Millionen Mark umgewandelt werden.

Karlsbad, 17. März. (Orig.-Tel.) Die Differenzen mit den einheimischen Bauarbeitern wurden durch Verständnisse seitens der Arbeitgeber beigelegt. Die Angelegenheit mit den Bahnarbeitern ist noch in Schweben.

Berlin, 17. März. (Orig.-Tel.) Der Reichstag erledigte eine Anzahl Paragraphen der Militär-Strafproceßordnung nach den Beschlüssen der Commission unter Ablehnung aller Amendements. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Berlin, 17. März. (Orig.-Tel.) Die Budgetcommission des Reichstags hat das Flottengesetz in zweiter Lesung angenommen.

Rom, 17. März. (Orig.-Tel.) Die Kammerbureaux sprachen sich für die Auslieferung der Deputierten Macola, Donati, Fuffinato und Tassi wegen des Duells Cavallotti-Macola aus.

Metz, 17. März. (Orig.-Tel.) In einem Kaffeehause am Deutschen Thor wurden gestern nachmittags der Bildhauer Steinlen aus der Schweiz und der Reisende Duffard aus Quenlen (?) wegen Spionage verhaftet. Eine bei denselben vorgenommene Hausdurchsuchung führte zur Beschlagnahme compromittirender Schriftstücke.

Paris, 17. März. (Orig.-Tel.) Die Finanzcommission des Senats berieth das Amendement Fleury-Avorins, betreffend die Reorganisation des Finanzmarktes und lehnt über Wunsch des Finanzministers im Principe die getrennte Behandlung des Amendements zum Budget mit 12 gegen 9 Stimmen ab.

Constantinopel, 17. März. (Orig.-Tel.) Wie officiell verlaunt wird, fand im Yildiz-Palais die kirchliche Ceremonie der Trauung der Prinzessin Naime, einer Tochter des Sultans, mit dem Adjutanten des Sultans Mehmed Kemal Eddin Pascha statt. Die Hochzeitsfeier wird nächsten Donnerstag veranstaltet werden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Kirchhoff und Figner, Bibliothek der Länderkunde, 1. Bd.: Antarktis, fl. 3.—. — Zöhrer, Hoch Habsburg! Gedendbüchlein, fl. — 20. — Kerschbaumer, Liebhaberbilder, 2. Aufl., fl. 1.—. — Zöhrer, Für Hütte und Palast, 11. Bd., Chronik von Wien, fl. 1.50. — Kerschbaumer, Maria die Mutter vom guten Rathe, fl. — 60. — Greiffenstein, Johanna d'Arc's Maientage, fl. 1.80. — Fürstl, Die österreichischen Civilproceßgesetze, Bd. II.: Executionsordnung, 1. Hg., fl. — 80. — Kronthal, Verfall der technischen Künste, 1. Hg., fl. 1.80. — Samjun, Redacteur Lynge (Roman), fl. 2.10. — Samjun, Hunger (Roman), fl. 2.10. — Martin, Die Folgerungen der Bodenreinertragstheorie, 4. Bd.: Die Eiche, fl. 3.60. — Kieffen, Die Pflege des Obstbaumes, fl. — 30. — G. v. L., Das Militär-Cabinet in Berlin, fl. — 90. — Schröter, Die Theorie der Regelschnitte, 3. Auflage von Sturm, fl. 8.40. — Eschstruth, In Ungnade, 2 Bde., fl. 6.—. — Eschstruth, Postlitz, 2 Bde., fl. 6.—. — Vorräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien

Am 16. März. Waller, Reisender, Frankfurt. — Fuchs, Biegler, Polazschek, Kiste; Frisch, Zirovich, Mitz, Bleier, Prem, Reisende, Wien. — Baintofer, Director, Trieste. — Schlegel, Reisender, Temesvar. — Kunz, Reisender, Graz. — Reiner, Reisender, Innsbruck. — Nicolajschek, Kfm., Sternberg. — Pflanzl, Postmeistersgattin, St. Andrä (Kärnten). — Nachan, Kaufmannsgattin, Klagenfurt.

Hotel Elephant.

Am 16. März. Graf Thurn, Gutsbesitzer, Breitenau. — v. Bögl, f. u. l. Genie-Hauptmann, Graz. — Reichen, f. l. Forstmeister, Hermagor. — Euprat, Fabrikant, Wien. — Fischl, Kula, Gerber, Umann, Rusek, Jettel, Wolff, Wegel, Goldner, Bermann, Kiste, Wien. — Delfény, Almady, Kiste, Budapest. — Victor, Kfm., Heilbrunn, Werboles, Kfm., Zsölz. — Veitner, Kfm., Warasdin. — Ullmar, Kfm., Dornbirn. — Ditscher, Kfm., Nied. — Fürst, Kfm., Fiume. — Maisterl, Kfm., Bleiburg. — Feberer, Kfm., Prag. — Kail, Kfm., Rovigno. — Weiner, Kfm., Trieste. — Banghadi, Kfm., Graz. — Prodnigg, Ingenieur, Marburg. — Balluschnigg, Besitzer, Feldkirchen. — Witteregger, Fabriks-Director, Klagenfurt. — Jofosch, Privatier, Divaca. — Don Miklavich, Priester, Krain. — Miklavich, Private. — Strauß, Privat, Frankfurt.

Verstorbene.

Am 14. März. Maria Hartman, Besitzerstochter, 1 J., Brunnengasse 7, Lebensschwäche.
Am 15. März. Johann Lotric, Inwohner, 66 J., Triesterstraße 26, Marasmus.
Am 16. März. Maria Junto, Postexpeditorin, 37 J., Udmat 74, Tuberculose.
Am 17. März. Maria Seunig, Private, 64 J., Ballhausgasse 8, Paralysis cordis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 15 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Mgs.		Met.	Mgs.
	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Fektolit.	12 80	12 80	Butter pr. Kilo ..	— 84	—
Korn	9 20	9	Eier pr. Stück ..	— 25	—
Gerste	7 50	7 50	Milch pr. Liter ..	— 10	—
Hafer	7 30	7 50	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	— 70	—
Heiden	9	9	Schweinefleisch	— 70	—
Hirte	8	7 50	Schöpfenfleisch	— 40	—
Kukuruz	6 60	6 70	Hähnchen pr. Stück	— 60	—
Erdäpfel	3 50	—	Tauben	— 18	—
Linien	15	—	Heu pr. M.-Ctr.	1 78	—
Erbsen	16	—	Stroh	1 60	—
Erbsen	12	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	— 94	—	— Kiefer	7	—
Schweinefleisch	— 74	—	— weiches	4 80	—
Speck, frisch	— 66	—	Wein, roth, pr. Hfl.	— 24	—
— geräuchert	— 68	—	— weißer	— 30	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0 C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
17.	2 U. N.	732.5	14.1	W. mäßig	theilw. bew.	—
9	9 U. N.	734.4	9.0	SW. schwach	fast bewölkt	—
18.	7 U. N.	734.4	2.8	W. schwach	theilw. heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 8.4°, um 4.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky
Ritter von Wissegrad.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist.

Franz Josef-Bitterwasser

Ist seit 20 Jahren als das Beste seiner Art anerkannt und „überall erhältlich“. Direction in Budapest.

Monatzimmer.

Zwei, nach Wunsch möblierte Zimmer, mit jeder Bequemlichkeit, auch mit Verpflegung, sind Polanaplatz Nr. 1, I. Stock, sogleich zu vergeben.

Landestheater in Laibach.

100. Vorstellung.

Gerade.

Samstag, den 19. März

Benefiz für das Chorpersonale

Der Obersteiger.

Operette in drei Acten von M. West und L. Feld. — Musik von Karl Zeller.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

102. Vorstellung.

Gerade.

Montag, den 21. März

I. Gastspiel des Herrn Adolf Fröden vom Raimundtheater in Wien.

Novität!

Der Glückselige.

Novität!

Posse mit Gesang in vier Acten von Karl Morre. — Musik von Vincenz Pertl.

Soeben erschienen:

Lehrpläne für Volksschulen

herausgegeben vom hohen k. k. Landesschulrathes für Krain

3-2

für ein- und zweiclassige Volksschulen (getheilt und ungetheilte Unterricht) à 25 kr., für drei-, vier-, fünf-, sechs-, sieben- und achtclassige Volksschulen (ungetheilt) à 30 kr., nach auswärts per Post drei Kreuzer mehr. — Vorräthig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

CRÈME

1/1 Topf

CRÈME

Carton

CRÈME

Carton

CRÈME

fl. 1.—

SEIFE

(3 Stück) fl. 1.—

PUDER

incl. Teinleder fl. 1.—

Die bewährtesten Präparate für Teint- und Hautpflege.

Apotheker Weiss & Co., Giessen und Wien.

(5358) 12-12

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen (III.) Krankheiten, in welchen (167) 3

MATTONI'S
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolg angewendet wird.

Ursprungsort: Giesshübl-Sauerbrunn, Eisenbahnstation. Cur- und Wasserheilstatut bei Karlsbad. Prospekte gratis und franco.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerie-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Gouvernante

welche mehrere fremde Sprachen vollkommen beherrscht, wünscht sich in disting. Familie zu placieren. — Beste Referenzen. — Gefl. Offerten sub „K. L. Laibach“ an die Administration dieser Zeitung. (1041)

Englischer Unterricht

in Grammatik und Conversation (perfecte Aussprache in England erworben) wird jungen Mädchen ertheilt. Gefällige Auskunft im Geschäfte der Frau A. Sinkovic, Hauptplatz. (1041 a)

Möbliertes Monatzimmer

gesucht, klein und hell, mit Verpflegung, für ein Fräulein. Offerten mit Preisangabe unter „Lehrfach“ an die Administration dieser Zeitung erbeten. (1041 b)

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2144) 45 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Genossenschaft der Gastwirte, Cafetiers, Brantweinschenker und Ausköche in Laibach.

Einladung

zu der am 22. März l. J., nachmittags 3 Uhr, im Glassalon des „Hotel Lloyd“ (Petersstrasse Nr. 9) stattfindenden

Generalversammlung

der gefertigten Genossenschaft.

Tagesordnung:

- 1.) Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung ddo. 11. März 1897.
- 2.) Thätigkeitsbericht des Genossenschaftsausschusses pro 1897.
- 3.) Verlesung des Rechnungsabschlusses pro 1897.
- 4.) Wahl neuer Ausschussmitglieder.
- 5.) Antrag auf Errichtung einer genossenschaftlichen Krankencassa nebst Verlesung der diesbezüglichen Statuten.
- 6.) Diverse Anträge.

Da obige Generalversammlung von grösster Wichtigkeit ist, so bittet um zahlreiche Betheiligung an derselben

hochachtend

für die Genossenschaft der Gastwirte, Cafetiers, Brantweinschenker und Ausköche in Laibach

Franz Pock

Obmann.

NB. Falls obige Generalversammlung nicht beschlussfähig sein sollte, so findet die zweite Generalversammlung ohne eine besondere Anzeige am 5. April l. J., nachmittags 3 Uhr, ebendort statt, wo dieselbe bei jeder Mitgliederanzahl beschlussfähig sein wird. (1033)

Sonnenschirme
in reichster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
L. Mikusch
Laibach
Rathhausplatz 15



(1038) 20-1

Dankagung.

Schmerzgebeugt über den Verlust unserer innigstgeliebten Schwester, beziehungsweise Schwägerin, der Frau

Peopoldine Gregorizh,
geb. Smoboda,

erlauben wir uns hiemit auf diesem Wege für all die liebevolle Theilnahme schon während der Krankheit, wie bei dem Hinscheiden, für die zahlreichen schönen Kranzspenden und die ehrende große Betheiligung an dem Leichenbegängnisse der unvergesslichen Beweinigen, den tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen. Insbesondere aber danken wir der philharmonischen Gesellschaft für den ergreifenden Tranerchor.

Laibach am 17. März 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Waffenfabrik Steyr

Alleinvertreter für Krain:

Franz Kaiser
LAIBACH

Schellenburggasse 6.

Neue Fahrschule:

Maria Theresien-Strasse.

Gute Reparatur-Werkstätte.

Alle Zugehör-Artikel.

Waffen- und Opel-Räder
Präcisionsfabricate I. Ranges.

(1036) 1

